



Helene Plietsch, die Moderatorin der Martfelder Comedy-Nacht in ihrem Element. Foto: Frank Koch

„Quotenfrau“ Helene schoß den Vogel ab

Martfelder Comedy-Nacht: ein gelungener Abend

Von unserem Mitarbeiter
Frank Horstmann

Martfeld. „Wo kommt ihr denn jetzt her? Könntet ihr wieder nicht inne Plünnen finden?“ wies Helene Plietsch in ihrer gewohnt liebenswürdigen Art am Freitagabend in der Martfelder Grundschule Zuspätkommer zurecht. Die Lokalmatadorin aus dem benachbarten Hilgermissen hatte die Aufgabe übernommen, die 135 Zuschauer als Moderatorin durch die „1. Martfelder Comedy-Nacht“ zu führen und dazu vorsorglich Decke und heißen Tee mitgebracht: „Man weiß ja nie, wie lange dauert in so 'ne nacht in Martfeld.“

Lang, Helene! Ein zweieinhalbstündiges Programm verdient keine andere Bezeichnung. Ein kurzweiliges - wie das vom Fremdenverkehrsförderer Frank Kaldenbach auf die Beine gestellte am Freitagabend - läßt die Zeit aber wie im Fluge vergehen. Wenn auch der Berliner Lutz Albrecht gleich zu Beginn augenscheinlich nicht den Nerv des Publikums getroffen hatte, was er selbst hinterher auch feststellte.

Schade eigentlich, denn seine pantomimische Zeitlupendarstellung eines Boxkampfes war eine erstklassige Leistung, zudem bestach er durch seine grandiose Mimik.

Offenbar erwartete das Publikum vielmehr Wortwitz, mit dem dann als nächster der selbsternannte „Humorarbeiter“ Willi Schnepel, alias Moritz Berg, aufwarten konnte. „Bin ich hier auf dem Jahrestreffen der Findelkinder?“ fuhr er seine Zuschauer an, als sie seine Begrüßung und Vorstellung nur zögerlich erwiderten. Als Grufti mit markantem Schumi-Kinn sorgte der Bremer schon durch sein Äußeres für Heiterkeit und

erst recht noch, als er seine Gitarre zur Hand nahm. Auch wenn sein Duett mit seinem besten Freund „Putzi“ zum Solostück verkam - ein Plastiksittich kann einmal nicht singen.

Wahre Lachsalven erschütterten aber den Raum, als er als Artur von Hohenstein die Bühne betrat und seine neuste Erfindung vorstellte: einen Beutel, der es dem Mann zu jeder Zeit ermöglichen soll sein Geschäft „sauber“, „zeitsparend“ und „standesgemäß“ zu erledigen. Das publikumbog sich vor Lachen, als er mit „Trichtertüte“ und „Riffelstecker“ an der Nase - einer Mohrrübe - der Modellfigur hantierte, um die Anwendungen seiner Erfindung zu demonstrieren.

Als Erfinder präsentiert sich der letzte im Bund, der Berliner Alexander Bozian. Ob der mit seinem „Entspanner“, den er ersann, um beim anderem Geschlecht Erfolg zu haben, jemals zum Ziel kommen wird, bleibt zu bezweifeln. Die Reaktion der Damen nährte jedenfalls den Zweifel.

Letztendlich war es aber die selbsternannte „Quotenfrau“ Helene Plietsch, die beim Publikum den Vogel abschoß und für Heiterkeit sorgte, die ans „Ohnesorg“-Theater erinnerte. Auch wenn sie die Besucher am Ende mit den Worten „Nun reichs, mehr kann man für sein Geld nicht verlangen!“ hinausbeförderte.

Alles in allem erwies sich der Wechsel vom traditionellen „Kabarett-Abend“ zur „Comedy-Nacht“ als Erfolg. Davon zeugten nicht nur der rasselvolle Mehrzweckraum der Grundschule und das „Ausverkauft“-Banner, das an der Eingangstür Besucher ohne Karten enttäuscht kehtmachen ließ. Ein Zuschauer brachte es auf den Punkt: „Selten so viel Spaß gehabt für 16 Mark.“